

Frau Beckstein und der König

CSU lud sich zum Abschluss Hersbrucks Ehrenbürger ein – Der plauderte aus Nähkästchen

HERSBRUCK (sw) – Zum Wahlkampf-Endspurt für die CSU lud sich der Ortsverein Hersbruck einen herrlich unaufgeregten Günther Beckstein ein. Der ehemalige Ministerpräsident gab sich nicht locker – er war es. Und er wagte es, bei der letzten Wahlkampfveranstaltung seiner „Schwarzen“ nicht zu politisieren.

Stattdessen plauderte er aus dem Nähkästchen. Es ging zur Freude der Besucher im Saal des Fackelmann-Unternehmens nicht um Geld oder Gegner, sondern um seine Frau Marga, den Hund von Gloria von Thurn und Taxis und seinen Chauffeur.

Zuvor allerdings nutzte Peter Uschalt, Ortsvorsitzender und Fraktionsprecher, die letzte Gelegenheit vor dem Wahlsonntag, nochmals seine „starke Truppe“ vorzustellen: 24 Kandidaten und Kandidatinnen, vom jungen, unverbrauchten Gesicht bis zum alten Hasen. Und er erinnerte daran, dass trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation Hersbrucks 2008 (Haushaltssperre) der Stadtrat und die CSU viel bewegt hätten, vom konsolidierten Haushalt bis über die Erhöhung der

Gewerbesteuer („Das war im Bürgermeisterwahlkampf hart, aber notwendig“). „Die Projekte im Haushalt 2014 waren noch vor vier Jahren undenkbar.“ Die Fackelmann-Therme bleibe weiter der Wermutstropfen, Uschalt verband diese Worte mit einem Dank an Unternehmer Alexander Fackelmann, der mit seinem Namenspatronat die Therme sponsert.

Die Stadtentwicklung liege der CSU am Herzen, „wir wollen eine Stadt für alle Generationen sein“, dass die Sanierung des Eisenhütteleins nun in der letzten Phase angekommen ist, freue ihn sehr. Kinderkompetenzentrum, Neubau Kinderkrippe Sandgasse, nur zwei der Punkte, die Uschalt heraus hob. Für die neue Stadtratsperiode prognostiziert Uschalt, dass sich der Rat mit der Ausweisung von neuen Gewerbeflächen auseinandersetzen muss, „da besteht ein großer Bedarf“.

Bevor Beckstein ans Rednerpult trat, wünschte er der Landrats-Kandidatin Conny Trinkl alles Gute. „Sie hat die Fähigkeiten, das Amt zu führen“; und er fügte an, dass er froh sei, nicht mehr an der Front zu ste-

hen. Der 70 Jahre alte Ehrenbürger Hersbrucks blieb wohl tuend unpolitisch und kitzelte mehrere Lacher aus seinen Zuhörern heraus, als er einen kleinen Exkurs in das Verhältnis der Bayern zu den Franken unternahm. Er ist Experte, „über 40 Jahre lang war mein Hintern in München, mein Herz in Nürnberg“. Jeder liebe München, aber wollten wir tatsächlich auch die Münchner Probleme wie Mietwucher, Verkehrskollaps oder eine Brezel und ein Bier für zehn Euro?

Als Beckstein dann aus dem Nähkästchen plauderte, war es mucks-mäuschenstill im Saal. So erzählte er von einem Empfang in Coburg, bei dem er Gloria Fürstin zu Thurn und Taxis „und ihrem Hund“ als Tischherr zugewiesen wurde, seine Frau Marga saß an der Seite von Simeon von Sachsen-Coburg und Gotha, damals König von Bulgarien im Exil. Und Marga Beckstein fragte fränkisch-gradeheraus, was sie wirklich wissen wollte: „Was arbeitet eigentlich ein König im Exil?“ König Simeon perplex: „Eigentlich nichts.“ Als aus König Simeon später der Premierminister Simeon Saks-



Dass für Günther Beckstein (Bildmitte) Hersbruck noch immer zählt, bewies er, indem er das Wahlkampfflogo der CSU – den Hirschen – auf sein Auto klebte. Das gefiel Peter Matzner, Alexander Fackelmann, Peter Uschalt und Götz Reichel sehr (von links).
Foto: Will

koburggotski geworden war, ließ er dem Deutschen Botschafter Marga Beckstein folgendes ausrichten: „Sagen Sie Frau Beckstein bitte viele Grüße und dass ich jetzt sehr viel zu tun habe.“ Doch Simeon setzte noch eins drauf: Als Beckstein später Sofia einen Besuch abstattete, wurde er mit einer derartigen Eskor-

te abgeholt, dass ihn der Deutsche Botschafter brüskiert darauf hinwies, dass ihm das gar nicht zustünde. Bei Simeon angekommen meinte der augenzwinkernd: „Sagen Sie bitte Ihrer Frau, ich arbeite jetzt wie fünf Pferde. Ich hoffe, ich genüge nun ihren gestrengen Ansprüchen.“